

Zeitungsausschnitt vom Montag, 8. Mai 2017 aus

- Münchner Merkur
- Erdinger Anzeiger
- .....

- Süddeutsche Zeitung
- Erdinger SZ

an Referat / SG

zur Kenntnis und ggf. weiteren Veranlassung.

80 JAHRE FLIEGERHORST ERDING

# „Der Stolz vieler Bürger“

Die wechselvolle, über 80-jährige Geschichte des Erdinger Fliegerhorsts zwischen Wehrmacht, Amerikanern, Luftwaffe und Flüchtlingshilfe beleuchtet die neue Sonderausstellung im Museum Erding. Die Eröffnung geriet zu einem Bekenntnis Erdings zur Bundeswehr.

VON HANS MORITZ

Erding – Mitten in die Zeit von Vorwürfen rechtsradikaler Tendenzen in der Truppe und Wehrmachts-Andenken in einigen Kasernen fiel die Eröffnung der neuen Sonderausstellung im Museum Erding – und setzte dazu einen Kontrapunkt. „Garnisonsstadt Erding – 80 Jahre Fliegerhorst“ versteht sich nach den Worten von Leiter Harald Krause nicht als Militärschau. Vielmehr stünden die Wechselwirkungen zwischen der militärischen Nutzung und der Stadt im Mittelpunkt. Diesen Hinweis griff Oberbürgermeister Max Gotz am Freitagabend bei der Eröffnung gerne auf: Er lobte das gute Verhältnis von Kaserne, Soldaten und Zivilbeschäftigten auf der einen Seite sowie Stadt und Bürgerschaft auf der anderen. „Es gibt viele Gründe, auf unsere Bundeswehr stolz zu sein.“

Zugleich äußerte er sein Bedauern über die Streichung der Wehrpflicht. Sie sei der „Kitt zwischen Militär und Bürgern“ gewesen. Angesichts der vielen internationalen Krisen „wacht unser Land gerade wieder auf und überlegt, wie es auf die veränderte Sicherheitslage reagieren muss“, so der CSU-Politiker.



Viele Bürger nutzten die Eröffnung, um die Garnisonsstadt-Ausstellung mit vielen Exponaten und Dokumenten kennenzulernen (Bild oben). Kommandeur Stefan Schmidt-Schickhardt überreichte OB Max Gotz eine Tafel mit allen Flugzeugen, die im Fliegerhorst gewartet wurden. Es handelt sich um ein Original-Bauteil eines Tornados (Bild links). Die Eröffnung wurde von der Stadtkapelle umrahmt. Den Festvortrag hielt Militärwissenschaftler Dr. Harald Fritz Potempa. FOTOS: HAM

Der Titel „80 Jahre Garnisonsstadt“ ist nicht ganz richtig, denn der Fliegerhorst wurde bereits 1935 von der Wehrmacht errichtet. Bei ihr setzt die Ausstellung an. Im Dritten Reich war der Stützpunkt ein Nachschub-Drehkreuz, mit die wichtigste Versorgungsbasis für Südeuropa und Nordafrika. Kurz vor Kriegsende wurden Erding und der Fliegerhorst ausbombt. 120 Menschen verloren ihr Leben.

Im Juni 1945 übernahmen die Amerikaner den Fliegerhorst. Von hier aus wurde un-

ter anderem die Berliner Luftbrücke bedient. Hauptaufgaben für die US-Luftwaffe waren Nachschubsicherung sowie Gewährleistung der Einsatzbereitschaft in Europa

## Bundeswehr ab 1956, Warteraum ab 2015

Die Geschichte der Bundeswehr in Erding begann am 22. September 1956. Erding gilt als „Wiege der Logistik der Luftwaffe“. Zahlreiche Versorgungsverbände wurden im Nordosten der Herzogstadt aufgestellt. Hinzu

kamen Wartung und Instandsetzung ganzer Generationen von Kampfflugzeugen, darunter Starfighter und Tornado. 60 Jahre Luftwaffe in Erding werden am Samstag, 20. Mai, mit einem großen Zapfenstreich begangen.

Völlig überraschend wurde im Herbst 2015 der Fliegerhorst ausserkoren, den Warteraum Asyl aufzunehmen. Seither sind weit über 100 000 Flüchtlinge über Erding auf ganz Deutschland verteilt worden, derzeit aus den Camps in Griechenland und Italien.

Die Ausstellung verhehlt aber auch nicht, dass die über 80-jährige Geschichte demnächst endet. Die Auflösung des Fliegerhorsts wurde 2011 bekannt, bis 2021 soll das Areal geräumt sein. Der Konversion ist dann auch das letzte Kapitel der Ausstellung gewidmet. Die Stadt plant einen neuen Stadtteil mit Wohnraum, Grün, Gewerbe und unter anderem einer Grundschule. Bereits freigegeben sind Flächen für einen Bahnhof im Zuge des S-Bahn-Ringschlusses und der Regionalbahnbindung via Wal-

pertskirchener Spange.

Gotz erinnerte daran, dass der Fliegerhorst seit Kriegsende eine „enorme wirtschaftliche Bedeutung“ gehabt habe – vor allem in Zeiten, in denen Erding noch nicht so gut aufgestellt gewesen sei. Der Fliegerhorst sei „der Stolz vieler Bürger“ gewesen. Viele Familien seien mit ihm verbunden.

Oberst Stefan Schmidt-Schickhardt, Kommandeur des Luftwaffeninstandhaltungsregiments 1, sagte, der Luftwaffen-Stützpunkt stehe „seit 60 Jahren für Wiederaufbau, Freundschaft, Frieden, Freiheit und Souveränität“. Er dankte den Machern der Ausstellung und wünschte sich, „dass vor allem junge Menschen diese Werte schätzen lernen und sie schützen“. Es wäre erfreulich, wenn sich wieder mehr Menschen für den Beruf des Soldaten entscheiden würden.

Museumsleiter Krause berichtete von der Herausforderung, 80 Jahre und 4,4 zwölf Quadratkilometer Fläche auf 80 Quadratmetern Ausstellungsfläche unterzubringen. Das ist gelungen: Zu sehen sind Uniformen, Teile von Flugzeugen, Ausrüstungsgegenstände, Schilder und Abzeichen aus den 80 Jahren sowie ein großer Lageplan in 3D, erste Skizzen zur Konversion sowie Kinderbilder und aus dem Warteraum Überbleibsel von der Flucht vieler tausender Menschen.

## Die Sonderschau

„Garnisonsstadt Erding – 80 Jahre Fliegerhorst“ ist bis 28. Januar 2018 zu den Öffnungszeiten des Museums zu sehen, täglich außer montags von 13 bis 17 Uhr. Ein Falblatt gibt es schon, eine Publikation folgt. Einen Tag der offenen Tür mit Rahmenprogramm gibt es am Internationalen Museumstag am 21. Mai. Mehr auf [www.museum-erding.de](http://www.museum-erding.de).